

wächst an ihr; sie ist das letzte Geheimnis aller Fragen, sie ist der Quell aller aufbauenden Kräfte. Es ist notwendig, es ist unumgänglich, Seele zu besitzen und dieses Besitzes sich zu rühmen. Da stehen wir.

Aus solchem Erleben wären in früheren Zeiten Religionen geboren worden. Heute wird Wissenschaft daraus. Technische Wissenschaft. Psychoanalyse ist technische Wissenschaft. Abermals ergreifend und doch beinahe komisch, daß der Mensch unserer Zeit sich einbildet, des Seelenproblems mit Hilfe einer technischen Wissenschaft Herr zu werden. Diese Wissenschaft redet ihre Formelsprache und erstarrt in ihrer Formelsprache zum Jargon — wie jedes „Fach“. Die Formeln aber sind das Seelische nicht. Sie sind nur seine Sinnbilder — und die Scheidemünze der Verständigung.

Die Psychoanalyse ist eine Wissenschaft, die eigenartige Sensationen mit sich bringt. Wie die technische Wissenschaft des Radio ihre begeisterten Amateure hat, mit Rekordergeiz und Entdeckerleidenschaft — so ist es auch mit der technischen Wissenschaft von unserer Seele. In Amerika insbesondere treibt sie alle Welt; in Deutschland ist die Psychoanalyse in die Hände der modernen Dramatiker gefallen und bereichert ihre tragischen Vorwürfe. Denn ihr Thema ist ein eminent dramatisches, und es geht jeden an, es zielt ins Innerste des Menschenherzens: es ist das Thema von geheimer Schuld, unerfüllter Sehnsucht, versteckt wuchernden Trieben.

Wir sind Triebwesen; das ist gewiß. Unter dem Überbau geistiger und willensmäßiger Haltungen schlummert das Kind und das Tier. Es ist verdrängt — da haben wir schon einen Grundbegriff aus der Psychoanalyse. Das Verdrängte darf nicht ans Bewußtsein; wir wollen es nicht; unser Ichideal und die Lebensforderungen jagen es in die Tiefen des Unbewußten zurück. Aber es ist nur unvollkommen verdrängt, das Kind und das Tier. Es will hochbrechen, es meldet seine Ansprüche an. Zwischen der strengen Zensur des Bewußtseins und den tiefen Schichten

des Unbewußten tobt der Konflikt. Und die Spannung beider Reiche entlädt sich in Kompromissen. Die Erlebnisse des Traumes, der Neurose, die Fehlhandlungen und vieles andere — das sind solche Kompromisse. In ihnen wirkt das Kind und das Tier — es wirkt aber auch die Zensur des Geistigen, des Ichideals. Jene seelischen Gebilde sind also Symbole des Verdrängten, also auch Symbole der Verdrängung. In der Sprache der Psychoanalyse ausgedrückt: Lustprinzip und Wirklichkeitsprinzip stehen im Kampfe. Die Narben dieses Kampfes sind jene seelischen Regungen, die uns hier interessieren.

Das Kind ist Trieb- und Lustwesen von Geburt an. Alle Erziehung, ja, alle Berührung mit dem wirklichen Leben seiner Umwelt beschränkt die Triebe, setzt Verdrängungen, versagt Wunschbefriedigungen. Und aus diesen Erfahrungen der frühesten Kindheit formen sich entscheidende Charakterzüge. Diese Erfahrungen wirken im ganzen späteren Leben überall nach; die Psychoanalyse kann sie selbst da herauslesen, wo dem Erlebenden auch nicht das leiseste Bewußtsein von ihnen aufdämmert. Es sind vor allem die Gefühlserfahrungen des Kindes an der Mutterbrust, während der Reinlichkeits-erziehung, in der Gemeinschaft der Geschwister, und ganz besonders gegenüber dem Vater und der Mutter. Es ist schon richtig, daß die Psychoanalyse lehrt, die Kinder seien im frühesten Alter nicht bloß dankbar und „artig“ zu den Eltern, sondern dahinter steckten oftmals ganz andere Triebe: Neid, Rivalität, Ohnmachtsgefühl und unterdrückte Rebellion. Wenn uns dies so gegen das Gefühl geht, so liegt das daran, daß jeder einzelne von uns die gleichen Erlebnisse in frühem Kindesalter verdrängen, total aus dem Bewußtsein ausschalten mußte. Darum will er sie noch jetzt nicht wahrhaben und ist dabei besten Glaubens. Aber es ist schon etwas daran: „Des Menschen Trachten ist böse von Jugend auf.“ Glückliche und gerettet ist, wer stark und leicht zu „verdrängen“ vermag.